Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 26

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jul. Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon — Spezialitäten: — Bureau: Thalacker 11

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.
Dach-, Gips- und Doppellatten
Föhren ○ Lärchen

la slav. Eichen in grösster Auswahl
„ rott. Klotzbretter
„ Nussbaumbretter
slav. Buchenbretter, gedämpft, parallel gefräst und astrein. 3883

Ahorn, Eschen
Birn- und Kirschbäume
russ. Erlen
Linden, Ulmen, Rüstern

Kantonsspitalbauten in Winterthur. Der Regierungsrat hat die sofortige Ausführung der beschlossenen Ergänzungsbauten des Kantonsspitals angeordnet.

Bauliches aus Samaden (Graubünden). Hier sind die verschiedenen Bauten, die während einiger Zeit infolge der Weltwirren brach lagen, wieder in Angriff genommen worden.

Pestalozzistiftung Neuhof (bei Brugg, Aargau). Der Stiftungsvorstand beschloß die projektierten Bauten von Lehrwerkstätten, die im Interesse der Anstalt und ihres Erziehungszweckes geboten sind, ausführen zu lassen. Es ist auch Gewerbe und Handwerk gedient, wenn in der kritischen Zeit Arbeits- und Verdienstgelegenheit geschaffen wird. Die Aargauische Hypothekenbank Brugg hat der Stiftung ihre finanzielle Mithilfe zugesichert.

An den Bauarbeiten an der Linie Locarno—Domodossola durch das Centovalli sind jetzt etwa tausend Personen beschäftigt; es ist Hoffnung vorhanden, daß die Arbeiten nicht mehr unterbrochen werden.

Die schweizerische Landesausstellung.

(Original-Bericht.) Nachdruck verboten

(Fortsetzung.)

Indem wir in unserer Besprechung der nationalen Ausstellung fortfahren, möchten wir in Ergänzung zu unserem frühern Bericht auf ergangenen Wunsch gerne feststellen, daß Erfinder und Hersteller des früher erwähnten Kamins der Zukunft Herr Baumeister Stüdeli in Solothurn ist. Nun kommen wir in die große Abteilung der Raumkunst. Für einen Freund geschmackvoller Zimmerdekorationen und Inneneinrichtungen — zu denen sich gerne auch der Berichterstatter rechnet — ist diese Raumkunstausstellung ein wahrer Genuß. Ich rate jedem Besucher der Landesausstellung dringend, diesen Teil der Ausstellung ja nicht zu versäumen. Das erste Objekt dieser Abteilung gehört eigentlich zur Gasindustrie und stellt ein Eßzimmer samt Küche dar, die Gasbeleuchtung und dito Heizung besitzen. Die Einrichtung des Eßzimmers zeugt geradezu von hervorragendem Geschmack, sie stammt von der Firma Wetli & Cie. in Bern. Die Einrichtung ist in durchaus modernem Stil und auch in modernen Farben gehalten; trotzdem ist der Charakter der Möbel in ihren gediegenen Formen und der wundervollen Abtönung des matten Nußbaumholzes ein fast altertümlich-vornehmer. In der eigentlichen Raumkunstabteilung gelangen wir zunächst in die Abteilung der Schlafzimmereinrichtungen. Da fesselt mich vor allem ein Ameublement im Louis XV Stil, das in prunkvoller Fülle das Können der Firmen Thiercelin, Caussin und Delpech in Freiburg zeigt. Vestibül-Einrichtungen in Marmor sind von der Firma Schmidt & Schmidweber in Zürich und Dietikon ausgestellt worden. Diese bestbekannten Marmor- und Granitwerke haben da ein Ausstellungsobjekt zustande gebracht, das unsere volle Bewunderung verdient. Die in diese hochmodern und mit fürstlicher Pracht eingerichteten Vestibüle gelieferten Möbel stammen von Engelhardt & Co., ebenfalls in Zürich. Die Gebrüder Rimoldi in Lugano glänzen mit einer kleinen Salon- und Schlafzimmereinrichtung in antiken Formen, die uns zeigt, daß die Kunst im Schweizerland jenseits der Alpen wie vor Alters her zu Hause ist. Für prunkvolle und monumentale Eingänge zu Banken etc. gibt uns die Kunstschlosserei Louis Zwahlen in Lausanne ein wahrhaft gediegenes Beispiel. Es zeigt, welche ganz erstaunlichen Kunstformen der rohe Schmiedhammer aus dem so unscheinbaren Eisen hervorbringen kann. Ganz in der Nähe haben die Eubölith-Werke A.-G. in Olten in Form eines umfangreichen Modells ihre Etablissemente und ihre Produkte ausgestellt. Mit der Innendekoration stehen sie insofern in Zusammenhang, als diese Werke einen hygienischen, staubfreien und schalldämpfenden Fußbodenbelag liefern, der sich speziell für Spitäler, Sanatorien und Schulhäuser, Kirchen und Hotels eignet. Für Fabriken eignet sich derselbe ganz besonders wegen seiner Feuersicherheit, Oel- und Wasserundurchlässigkeit. Die Ausführung kann ohne Betriebsstörung auf alten ausgetretenen Bretter- und Zementböden erfolgen. Die Firma hat bereits über 6 Millionen Quadratmeter ausgeführt. Ein wahres Labyrinth von einzelnen kleinen Ausstellungsnischen haben die schweizerischen Architekten zusammengestellt. Es würde uns zu weit führen, jedes einzelne Objekt besonders zu erwähnen. Wir dürfen im allgemeinen feststellen, daß hier das Beste mit viel Fleiß und teilweise ebensoviel Geschmack zusammengetragen ist, was unsere schweizerischen Baukünstler geschaffen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich hier auch die Spezialausstellung des schweizerischen Ingenieurvereins befindet, die eine umfassende architektonische Darstellung des schweizerischen Bürgerhauses sich zur Aufgabe macht.

Eine sehr bemerkenswerte Gruppe ist die Ausstellung der Parkettfabrik Aigle (Waadt). Von den einfachsten bis zu den kunstvollsten Formen, die schon an Mosaikarbeiten erinnern, hat diese Fabrik alles dargestellt, was sie erzeugt. Eine Ausstellung von außerordentlichem Geschmack ist die des bernischen kantonalen Hochbauamtes, die eine umfassende Darstellung der berühmten bernischen Landschlösser Wimmis, Burgdorf, Trachselwald und des Rathauses in Bern gibt. In der weitern Begehung der Raumkunstausstellung kommen wir wieder in ein Eßzimmer von wunderbarem Geschmack; es ist eine Ausstellung der Firma Meer & Cie., Möbelfabrik in Huttwil. Das Buffet, das in diesem Eßzimmer steht, legt beredtes Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit dieser Firma auf dem Gebiet der Innendekoration. Die schweizerische Wanduhrenfabrik und Holzindustriegesellschaft in Angenstein bei Basel, sowie die Firma Anton Waltisbühl in Zürich glänzen speziell in ihren Ausstellungen für Bureaueinrichtungen. Das gleiche dürfen

wir von der schweizerischen Bureaumöbelfabrik in Bremgarten sagen. Das Direktionszimmer der Hypothekarbank Lenzburg ist ein Muster von einfacher aber vornehmer Gediegenheit; es stammt von den Schreinereiwerkstätten Hächler in Lenzburg. Das Gegenstück dazu bildet das Eßzimmer von Constant Vez in Lausanne, das in prunkvollem orientalischem Stil gehalten und mit den herrlichsten echten Teppichen aus dem Zauberlande Türkei bedeckt ist. In der Abteilung der Zimmermöbel bildet zunächst die Sammlung einladender Klubsessel eine Attraktion, die Herr Edmund Koch in Zürich ausgestellt hat. In Ihren Fauteuils, Herr Koch, sitzt es sich berückend; ich hatte das Gefühl, in einen großen Haufen Apfelmus zu sitzen, als ich meine Berichterstatterprobe vornahm. Nebenan findet sich eine reizende Ausstellung der modernen Korbmöbel, die in letzter Zeit so überraschend schnell den Markt erobert haben. Aussteller ist die Firma Adolf Bucher in Luzern. Dasselbe gilt von der Firma Minnet in Montreux. Man wähnt sich im schönsten Hotel Vestibül, wenn man alle diese Herrlichkeiten studiert. Ein fürstlicher Salon im Stile Louis XV, von der Firma Schweizer in Bern ausgeführt, vermittelt den Durchgang in eine weitere Abteilung der Raumkunstausstellung. Eine äußerst geschmackvolle Gruppe von Zimmereinrichtungen haben die Firmen Butterfaß in Bern und Holzheu in Zürich ausgestellt; speziell ist es das prunkvolle Eßzimmer und das reizende Fumoir, das unsere Wünsche nach dem Eigentum solcher Schönheiten wachruft. Geradezu glänzend aber ist ein Salon der Möbelfabrik Keller in Zürich eingerichtet, den man sich ohne Palais gar nicht denken kann; auch er ist im klassischen französischen Stil gehalten und ist mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Der gleiche Vorzug ist der Firma Aschbacher in Zürich zuteil geworden, die einen Empfangsraum für ein altertümliches Schloß ausstaffiert hat. Der prachtvolle Bär, der als Fell verarbeitet lang ausgestreckt am Boden liegt, erhöht in uns die Illusion, in einem märchenhaft reichen, verschollenen Jagdschloß zu wandeln. Damit sei es nun genug der Raumkunst; noch wäre viel schönes darüber zu sagen; allein auch für den Berichterstatter dieses Blattes existiert eine Art „Raumkunst," die sich gebieterisch geltend macht und einer weitern Besprechung der architektonischen Schwesterkunst feindlich gegenübersteht.

Nun gehts in eine andere Kunstabteilung; auch eine Art Raumkunst; aber eine zum Teile sehr sonderbare. Es ist die Abteilung der modernen Künstler, deren Werke von einer solchen „Originalität" sind, daß Proteste über diese Art Kunst sogar bis ins ehrwürdige Parlamentsgebäude am Bundesplatz zu Bern drangen. Bevor ich mich daher in diesen Kunsttempel begebe, verfüge ich mich in ein Restaurant, um für die kommenden Ereignisse genügend gestärkt zu sein. Man erwarte nun von meiner Berichterstattung keine ausführliche Schilderung der verschiedensten Bilder; es liegt dies ja auch gar nicht im Rahmen unseres Berichtes; doch werden einige allgemeine Worte über diese Ausstellung wohl am Platz sein. Zunächst beim Eingang findet sich die Abteilung der Skulpturen; es ist der Saal Rodo von Niederhäusern, des vor nicht langer Zeit in Paris verstorbenen berühmten schweizerischen Bildhauers. So geteilt die Meinungen über unsere Kunstabteilung der schweizerischen Landesausstellung auch sein mögen, so ungeteilten Beifall finden die wunderbaren Bronzen und herrlichen Marmorskulpturen des schweizerischen Meisters, wohl einem der hervorragendsten Schüler des großen französischen Künstlers Rodin. Prachtvoll ist auch die Abteilung für dekorative Kunst, ein kleiner geschmackvoll ausgestatteter Raum mit getriebenen Silber- und Kupferarbeiten. Was nun jene Abteilung des Kunsttempels anbetrifft, von der alle Welt spricht, so wäre es ein großer Irrtum zu glauben, es seien hier nur die Kubisten und Futuristen vertreten. Ganz im Gegenteil finden sich hier zahlreiche Werke der sogenannten „Alten Schule" die — wenn auch natürlich von verschiedenem Kunstwert — doch insgesammt das Gemeinsame haben, daß sie vom großen Publikum verstanden werden, seien es nun Porträts oder Landschaften. Anders allerdings bei den „Hypermodernen", den Kubisten und Futuristen. Die ersten sind speziell durch die Nummern 266—268 vertreten; charakteristisch für diese Kunstrichtung ist aber Nr. 296, die wohl das Maximum an überhaupt denkbarem Kubismus repräsentiert. Ich kann mir keinen Besucher der Kunstausstellung denken, der wirklich restlos darüber im Klaren ist, was dieses Bild überhaupt darstellen oder bedeuten soll. Es bleibt dies wohl das Geheimnis des Schöpfers und der Sachverständigen aus dem Lager der Kubisten. Die Futuristen sind charakteristisch durch die Bilder 235 und 236 vertreten; ihre Spezialität ist eine Art der Form- und Farbengebung, die alles hinter sich läßt, was man an Exzentrischem schon hat sehen können. Gewiß, die Kunst braucht Freiheit zu ihrer Entwicklung, nicht nur relative, sondern absolute Freiheit. Dennoch drängt sich einem beim Studium dieser futuristischen und kubistischen Werke die Frage auf, ob nicht manche derselben ihre Entstehung der über alles gehenden Sucht nach Originalität, statt wahrem Streben nach Kunst verdanken.

(Fortsetzung folgt.)

Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Luzern hat sich seit Ausbruch der Kriegswirren eingehend mit der Lage von Gewerbe und Handwerk beschäftigt In einer Delegiertenversammlung vom 18. August wurde entschieden die Meinung geäußert, daß möglichst Verdienstgelegenheiten geschaffen werden sollten. Die Versammlung sprach hierauf den Wunsch aus, daß die Behörden, Stadtrat, Ortsbürgerrat und die Kantonsregierung durch die Ausführung von Bauten, die schon längst projektiert sind, Verdienst schaffen möchte. Es wurde auf den projektierten Stadthausbau hingewiesen, der bereits finanziert ist, und den Bau eines Bürgerasyls durch die Ortsbürgergemeinde. Bekanntlich soll schon seit längerer Zeit in Luzern eine neue Kaserne erstehen. Die Zustände in der jetzigen Kaserne haben öfters zu Beschwerden Anlaß gegeben. Auch bei der Mobilisation ist die Unzulänglichkeit der Kaserne zutage getreten. Im Großen Rate ist vom Regierungsrat wiederholt bemerkt worden, daß die neue Kaserne bald kommen müsse. Die Inangriffnahme dieses Baues durch die Kantonsregierung während dieses Winters wäre also durchaus gerechtfertigt. Die Schweizerische Kreditanstalt hat am Schwanenplatz ein neues schönes Bankgebäude projektiert. Auch dort könnte, sofern mit dem Bau begonnen wird, Arbeitsgelegenheit geboten werden. In der Stadt Luzern herrscht gegenwärtig nur an einem größeren Bau Tätigkeit. Es ist dies das Gebäude der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt auf der Fluhmatthöhe. Dort sind die Fundamentierungsarbeiten beendigt und der stolze Bau fängt an sich in seinem Rohbaum zu erheben. Rund 300 Arbeiter sind am Bau beschäftigt. Da gelernte Maurer eben nur unter der ausländischen Arbeiterschaft erhältlich waren, ist eine größere Anzahl Italiener angestellt worden. Im Kreise des Gewerbeverbandes ist angeregt worden, es möchte geprüft werden, ob angesichts der kritischen Zeit bei diesem Bau nicht noch mehr einheimische Arbeiter beschäftigt werden könnten.